

2. Das Problemgebiet Alpen

2.1 Funktionsverschiebungen

Die sozio-ökonomischen Veränderungen im Alpengebiet lassen sich in folgenden zwei Schwerpunkten zusammenfassen:

- Die durch die Industrialisierung der Landwirtschaft veränderten Produktionsbedingungen und die sich daraus ergebende Abwanderung und Nichtbewirtschaftung.
- Das ebenfalls durch die Industrialisierung hervorgerufene Erholungsbedürfnis der im speziellen urbanen Bevölkerung in naturnahen Räumen.

Die tiefgreifenden menschlichen Eingriffe in die Natur der Alpen haben in den Jahrtausenden eine Kulturlandschaft geschaffen, welche nun innerhalb der industriellen Phase einer totalen Funktionsverschiebung ausgesetzt ist. Diese Kulturlandschaft ist im Laufe dieses Jahrhunderts zu einer gesuchten Erholungslandschaft für Millionen von Menschen geworden (ca. 150 Mill. Touristennächtigungen pro Jahr). Die Schönheit und Vielfalt dieser Region wird im Besonderen in ihrer spezifisch historischen, durch Menschenland geprägten Ausformung geliebt. Das Bedürfnis der Erholungssuchenden ist verständlich. Dem Warum kommt wohl die These des DDR- Anthropologen Hans Grimm nahe:

"Zwar habe der Mensch ohne Schäden in der naturnahen Kulturlandschaft der vorindustriellen Phase leben können und sich in sie auch psychisch eingewöhnt, da die ökologischen Unterschiede zu der in Jahrmillionen seiner Evolution gewohnten Umwelt nicht gravierend waren. An den in den 150 Jahren der industriellen Phase erfolgten Umweltwandel und Stress habe sich der Mensch mit den ihm zur Verfügung stehenden genetischen Mechanismen der natürlichen Zuchtwahl auf dem Wege der Mutation nicht anpassen können. In Zeiten der Erholung erfolge deshalb der "Rückzug" in Landschaften vorindustriellen naturnahen Charakters".(1)

(1) Aus: Die Zukunft des Alpengebietes, Land u. Forstwirtschaft von H. Wichmann, Walter Danz, E. Jobst-München